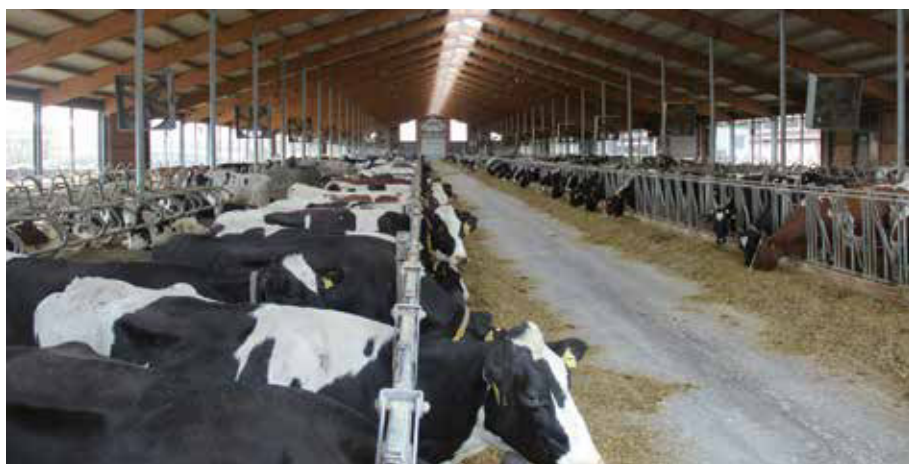


MIT HERDOPTIMIZER ZUR PERFEKTEN HERDE

Seit zwei Jahren ist Mario Plänitz für den Milchviehbereich der Gönnatal-agrar e.G. verantwortlich. Er will die Herde genetisch verbessern und nutzt dazu unter anderem die genomische Typisierung.

In Lehesten im Norden des Kreises Saale-Holzland in Thüringen wirtschaftet seit nunmehr 30 Jahren die Gönnatal-agrar e.G., ein Zusammenschluss aus fünf ehemaligen LPGs. Pflanzen- und Milchproduktion sowie Puten- und Gänsemast sind die Betriebszweige der Genossenschaft. Ein weiteres wichtiges Standbein ist die 635 kW Biogasanlage, die mit Gülle, Rinder- und Putenmist sowie mit Maissilage gespeist wird. Der so produzierte Strom wird verkauft, und mit der Abwärme werden unter anderem die Putenställe geheizt.



Fotos: Steffen Breidenbach

Der für 609 Tiere ausgelegte Stall beherbergt derzeit 550 melkende Kühe.

Betriebszweig Milch

Nach der Gründung der Gönnatal-agrar e.G. verlegte man die Milchproduktion schrittweise von vier Standorten an die heutige Produktionsstätte in Zimmern. Damals gaben die rund 1600 Kühe im Schnitt 5 300 kg Milch. Mit kleineren Maßnahmen versuchte man, den Bereich Milchviehhaltung zu sanieren, und 2009 fragte man sich dann, wie es damit überhaupt weitergehen sollte. Aufgeben? Investieren? Man entschied sich für Investitionen, und als Ergebnis der intensiven Überlegungen, wie man

den Milchviehbereich künftig im Detail gestalten soll, nahm man 2012 ein größeres Bauvorhaben in Angriff. Die Herausforderung bestand darin, die Baumaßnahmen, in die drei Bauunternehmen involviert waren, auf begrenztem Raum und parallel zum täglichen Geschäft durchzuführen. 2013 konnte der neue Kuhstall bezogen werden, und sechs Monate später war das mit einem 28er Innenmelker-Karussell von Impulsa ausgestattete Melkhaus einsatzbereit. 2014 zogen die Kälber in ihr neues Quartier um, und

nach Fertigstellung von Futterscheune und Außenanlagen fand schließlich 2015 die Einweihungsfeier statt. Heute kümmern sich im Betriebszweig Milch 16 Mitarbeiter um 650 Kühe plus Nachzucht. Theoretisch könnte man mehr Tiere halten, aber das Tierwohl steht an oberster Stelle, was sich auch positiv auf die Milchleistung auswirkt. Die Tiefboxen werden mit eigens dafür separierter Gülle eingestreut, es sind mehrere Kuhbürsten angebracht, und die Laufflächen am Futtertisch sind gummiert. Curtains und Ventilatoren



Der Kälberstall mit Einzel-Iglus ...



... und Buchten für die Gruppenhaltung.

sorgen für ein angenehmes Stallklima. Mario Plänitz arbeitet seit zwei Jahren als Herdenmanager auf dem Betrieb, und seit einem Jahr ist er im Vorstand der Gönnatal-agrar e.G. Zuvor war er als Besamungstechniker bei einem Rinderzuchtverband tätig, und davor hatte er schon einmal auf einer Milchviehanlage gearbeitet. „Als Techniker war ich Dienstleister und wurde fremdbestimmt. Es kam der Zeitpunkt, da wollte ich wieder aktiv mitwirken. Mir fehlten mein Betrieb, meine Leute und meine Kühe“, berichtet der Landwirtschaftsmeister. Heute setzt er seine Vorstellungen in die Tat um, dies aber stets in enger Abstimmung mit seiner Chefin, der Vorstandsvorsitzenden Kathrin Löhle. „Mario hat einen guten Blick fürs Tier“, sagt Kathrin Löhle. „Das erkennt man nicht zuletzt daran, dass wir in den letzten zwei Jahren die Milchproduktion um 500 000 kg gesteigert haben – und das bei nahezu unveränderter Tierzahl. Wenn Mario gravierende Änderungen vornehmen möchte, begründet er das, und dann bekommt er grünes Licht.“

In der Vergangenheit wurden die züchterischen Entscheidungen häufig aus dem Bauch heraus getroffen, und die Vererber wurden auch rassenübergreifend selektiert. Daher legt Mario Plänitz einen Schwerpunkt auf die genetische Verbesserung der Herde. Nach und nach werden die Kreuzungen durch Schwarzbunte ersetzt. Und weil genügend Nachzucht vorhanden ist, müssen auch Holsteins, die nicht zur Herde passen, den Betrieb verlassen. „Ich möchte U-Boot-Kühe haben“, betont der Herdenmanager. „Kühe, die zum Besamen und zum Kalben auftauchen und anschließend wieder in der Herde untertauchen.“ Die scharfe Selektion wirkt sich zwar negativ auf die Abgangsleistung aus, die aktuell bei 20 000 kg liegt, aber Mario Plänitz sieht darin eine Investition in die Zukunft. Hinzu kommt, dass ein Verkauf der überzähligen Tiere bei der gegenwärtigen Marktlage keine sinnvolle Alternative ist.

HerdOptimizer

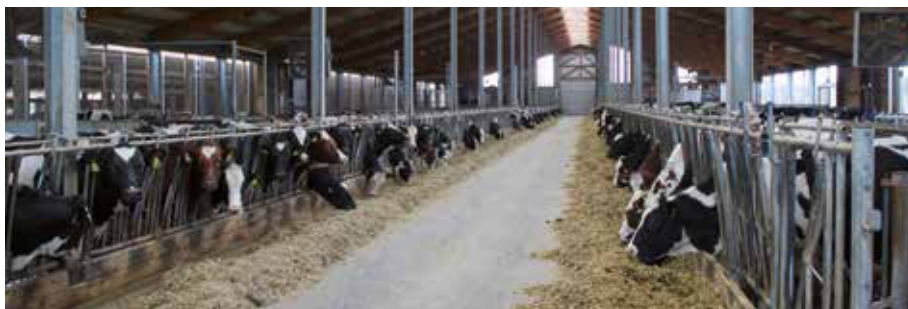
Seitdem er auf dem Betrieb ist, arbeitet der 48-Jährige mit CRV zusammen.



Kathrin Löhle, die Vorstandsvorsitzende der Gönnatal-agrar e.G., mit Herdenmanager Mario Plänitz.

„Der CRV-Berater Mathias Tänzer informiert mich gut. Außerdem ist die Zusammenarbeit mit CRV insgesamt völlig unkompliziert“, betont Mario Plänitz. „Kürzlich sind einige Spermationen explodiert. Die hat er dann einfach ausgetauscht. Genauso läuft das auch mit Abnahmeverträgen. Wir schauen, dass wir eine Win-Win-Situation hinbekommen, und dann geht’s weiter. Da wird nicht viel Tamtam gemacht.“ Die ersten CRV-Kälber wachsen und gedeihen prächtig und machen einen sehr guten Eindruck. Aber sie stehen auch unter scharfer Beobachtung, denn mit Blick auf ihre Zukunft als Milchkühe setzt Mario Plänitz große Erwartungen in diese Kälber. Weil man darauf aus ist, das genetische Niveau der Herde so schnell wie möglich zu verbessern, nutzt die Genossenschaft seit Anfang 2019 den CRV-HerdOptimizer, ein

Paket aus Genotypisierung, Genetik, Beratung, Anpaarungsprogramm und Software. Anfangs wurden 200 Rindertypisiert, und die besten hat man mit gesextem Sperma besamt. Zusätzlich ließ man mehrere Erst- und Zweitkalbskühe genomisch testen, dies zunächst jedoch nur, um ihr genetisches Niveau mit dem der Jungrinder zu vergleichen. „Die jungen Tiere sind deutlich besser. Interessant ist auch, dass so manche ‚Gurke‘ im Stall genetisch doch besser ist, als ihre Performance es vermuten lässt“, sagt Mario Plänitz. Für die Typisierung wird dem Tier eine Haarprobe vom Ohr entnommen und in einer vorbereiteten Tüte an CRV geschickt. Nach der Untersuchung der Probe im Labor wird das Ergebnis in das Computerprogramm HerdOptimizer übertragen, auf das sowohl die Gönnatal-agrar e.G. als auch CRV und damit der Verkaufsberater Mathias



Der Jungviehstall ist gut besetzt.



In dem Innenmelker-Karussell mit 28 Plätzen werden die 550 Kühe der Gönnatal-agrar eG zwei Mal am Tag gemolken.


Tänzer zugreifen können. Mario Plänitz und Mathias Tänzer tauschen sich regelmäßig über die Typisierungsergebnisse aus und besprechen das weitere Vorgehen. Das Anpaarungsprogramm SireMatch wird ebenfalls mit den Ergebnissen der genomischen Analyse gefüttert, und daraus resultiert, dass die Anpaarungsempfehlungen so genau wie nie zuvor sind. „Wenn man

der geeigneten Genetik und der kontinuierlichen Unterstützung durch den CRV-Berater wird die Herde in kurzer Zeit einen großen Sprung voran machen. Deshalb sollen auf lange Sicht alle neu hinzukommenden Tiere typisiert werden. Zur Zucht wird man dann nur noch die genetisch interessantesten nutzen. Im Dezember werden die ersten HerdOptimizer-

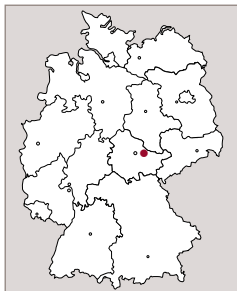
sich mit der Software von HerdOptimizer beschäftigt, stellt man fest, dass sie ganz einfach zu nutzen ist. Richtig interessant wird es, wenn die ersten Tiere in Milch kommen. Aber Zucht ist eben ein langwieriger Prozess“, sagt der Herdenmanager. Mit Hilfe der Genotypisierung, des Anpaarungsprogramms,

Kälber auf die Welt kommen, und oft kann Mario Plänitz schon frühzeitig erkennen, ob ein Kalb sich zu einer guten Milchkuh entwickeln kann.

Ausblick

Jeder Tag ist anders. Überall entdeckt man noch Stellschrauben, mit denen weiter optimiert werden kann. Im kommenden Jahr gibt es einen neuen Futtermischwagen, aber die größten Investitionen sind inzwischen getätigt. Und das ist auch gut so, denn die Kredite wollen getilgt werden. Und was das genetische Niveau der Herde betrifft, geht es jetzt steil bergauf. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Milchproduktion sind also geschaffen. Heute fühlt Mario Plänitz sich durch seine Arbeit erfüllt. „Manchmal sogar übererfüllt“, schmunzelt er. 

BETRIEBSSPIEGEL



Gönnatal-agrar eG, Gönnabach 1, 07778 Lehesten

Betriebszweige Pflanzen- und Milchproduktion, Puten- und Gänsemast, Biogas

Mitarbeiter 44 Vollzeit-Arbeitskräfte und sechs Auszubildende

Bestand 650 Kühe plus Nachzucht sowie 50 000 Mastputen und 8 000 Gänse pro Jahr

Leistung 9 800 kg 4,40 % F 3,70 % E

Erstkalbealter 25 Monate

Zwischenkalbezeit 400 Tage

Besamungsindex Kühe 2,4 – Rinder 1,8

Fütterung TMR aus 2/3 Mais- und 1/3 Grassilage, eigener Kraftfuttermischung,

Ackerbohnen, Mais, Erbsen, Trockenschnitzel, Rapsschrot und Mineralfutter

Fläche 2 850 ha, davon 2 620 ha für Weizen, Gerste, Raps, Mais, Ackerbohnen sowie Luzerne und 230 ha Dauergründland

Aktuelle CRV-Vererber Fitness, Ranger, Chuck, Martin und andere



- 1 Rinderstall
- 2 Kälberstall
- 3 Alter Stall mit Trockenstehern und Abkalbbereich
- 4 Melkhaus und Stallbüro
- 5 Kuhstall
- 6 Futterlager